

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Beiträge sind erwünscht und werden eventuell honorirt.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

und
Waldenburger Anzeiger.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 M. 50 Pf.
Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern 8 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., unter Eingefandt 20 Pf.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

N^o 89.

Mittwoch, den 20. April

1881.

Die noch rückständigen **Brandversicherungsbeiträge** sind nunmehr ungesäumt anher zu bezahlen.

Stadtfsteuer-Einnahme Waldenburg, am 19. April 1881.

Die auf den Termin Ostern d. J. fällige **Commun-Anlage** ist längstens bis zum 26. dieses Monats anher zu bezahlen.

Stadtfsteuer-Einnahme Waldenburg, am 16. April 1881.

Zinnen-Auction auf Remser Revier.

Nächsten **Freitag, den 22. April d. Js.**, sollen die auf hiesigen Mulden- und Mählgrabenusern und im Weidensdorfer Teich anstehenden Weidenzinnen unter den im Termine bekannt gemachten Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Versammlung Vormittags 10 Uhr im **Rosenfeld'schen** Gasthose zu Remse.
Fürstlich Schönburg'sche Forstverwaltung zu Remse.

*Waldenburg, 19. April 1881.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser wird, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, mit dem Kronprinzen, den Prinzen Friedrich Karl, Friedrich Leopold und August von Württemberg, mittelst Extrazuges, am 24. d. M. zur Beglückwünschung des Herzogs von Braunschweig zu seinem Regierungsjubiläum nach Braunschweig reisen, von dort aber noch am selben Tage wieder nach Berlin zurückkehren.

Der Reichskanzler hat beim Bundesrath die Ausprägung von 15 Millionen Mark in Einmarkstücken beantragt. Infolge des Resultats der neuen Volkszählung kann auf Grund des Münzgesetzes (10 Mark pro Kopf der Bevölkerung) die Ausprägung von Reichsilbermünzen um circa 25 Millionen vermehrt werden.

Von den 135 Mitgliedern des Deutschen Volkswirtschaftsraths werden auf Preußen 75, Baiern 15, Sachsen 8, Württemberg 6, Baden 4, Hessen 3, Mecklenburg-Schwerin 2 und auf die anderen Staaten je 1 Mitglied fallen.

Wie vor einigen Tagen mitgetheilt worden ist, ist die Petition an den Fürsten Reichskanzler, betreffend die Einschränkung des Judenthums in unserem Staatswesen, an seine Adresse abgeliefert worden. Dennoch laufen auch jetzt noch zahlreiche Bogen mit Unterschriften ein. Die Nachzügler werden dann in einem besonderen Sammelbände später gleichfalls dem Reichskanzler übergeben werden.

Die Novelle zur Gewerbe-Ordnung hat im Bundesrath insofern eine Veränderung erhalten, als für den Absatz 2 folgende Fassung beliebt wurde: „Unter derselben Voraussetzung können untersagt werden: Der Trödelhandel, Handel mit gebrauchten Kleidern, gebrauchten Betten oder gebrauchter Wäsche, Kleinhandel mit altem Metallgeräth oder Metallbruch und dergl., sowie der Kleinhandel mit Garnabfällen oder Dräumen von Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen.“

Der Vorstand des Vereins deutscher Tabakfabrikanten und Händler hatte sich bekanntlich an den Bundesrath mit dem Antrage gewandt, den Verkauf von Tabakfurrogaten zu verbieten; da derselbe indessen noch keine Antwort erhalten, so hat er noch einmal eine Eingabe in dieser Angelegenheit an den Bundesrath gerichtet mit der Bitte, sich bald über eine Maßregel, durch welche dem Unwesen in der Tabakfabrikation gesteuert werden könne, schlüssig zu machen.

Die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag sollen nach Ostern wieder aufgenommen werden, nachdem Sectionsrath Baron Glanz mit neuen Instructionen aus Wien eingetroffen ist. Die österreichischen Commissarien bleiben bis auf die Herren Bazant und Matkovich, welche nicht mehr nach Berlin zurückkehren, in Berlin; die bayerischen und sächsischen Delegirten sind über das Osterfest nach Hause gereist. In gewöhnlich informirten Kreisen hofft man, daß ein Vertrag

doch noch zu Stande kommt und daß man sich nicht bloß mit der Verlängerung des Provisoriums werde begnügen müssen.

Der frühere Fürstbischof Förster von Breslau soll angeblich wegen Arbeitschwäche dem Vatican seine Abdankung angeboten haben. Man sagt, der Vatican sei bereit, diese Demission anzunehmen, wenn Preußen die Erneuerung des gegenwärtigen Saffragan-Bischofs zum Fürstbischof genehmigt.

Berliner Blätter publiciren einen von Cuno, Hermes, Knörche, Vangerhans, Löwe, Parisius, Richter, Straßmann und Pitzmann namens der Fortschrittspartei erlassenen Aufruf zur Sammlung von Beiträgen für Vorbereitungen aller Art zu den Neuwahlen und zur Bildung eines besonderen Wahlfonds für die Berliner Reichstagswahlen.

Oesterreich.

Die Prager Universität soll demnächst in zwei Hochschulen getrennt werden, in eine deutsche und eine böhmische. Das Vermögen und die Stipendien werden getheilt, die wissenschaftlichen Instrumente verbleiben ganz der deutschen Universität.

Frankreich.

Nach Berichten aus Algier wurden auf das Kanonenboot „Hyene“, welches die Küste der Insel Tabarque untersuchte, am 16. d. von einem auf dieser Insel gelegenen Fort eine Anzahl Gewehrschüsse abgegeben. Es ist noch nicht bekannt, ob die Besatzung des Forts aus Krumirs oder tunesischen Truppen bestand. Berichte aus Tripolis bestätigen die Nachricht von der Ermordung der Mission des Obersten Flatters durch Touaregs ungefähr am 20. Februar.

England.

Ueber den Anschlag gegen das Mansionhouse in London erfährt man jetzt einiges Nähere durch einen der Mitverschworenen, O'Donnell, welcher soeben in Newyork eingetroffen ist. Dieser erzählt, daß sechs Personen an dem Complottheiligt gewesen, das beschlossen worden sei als Antwort auf das irische Zwangsgesetz. O'Donnell bemerkt, daß der Lord Mayor als erstes Opfer ausersehen worden, weil er als Irlander für die Bill gestimmt habe. Nach dem Mißlingen des Planes begaben sich zwei der Verschworenen nach Frankreich, darunter O'Donnell, während die anderen vier noch in England weilten. Ein gewisser Coleman, welcher im Verdacht stand, an dem Attentate theilgenommen zu haben, ist nach Newyork gegangen; die Regierung hat ihm Geheimpolizisten nachgeschickt, welche ihn noch vor der Landung festnehmen sollten; doch heißt es, Mr. Blaine, der Staatssecretär, habe erklärt, daß innerhalb der Jurisdiction der Vereinigten Staaten Niemand ohne legalen Prozeß verhaftet werden dürfe, Coleman ist nach der „Newyorker Times“ glücklich in Newyork angekommen; seine Freunde hatten Vorkehrungen getroffen, ihn eventuell aus den Händen der Polizei zu befreien.

Rußland.

Von der Uebersiedelung des Hofes nach Satschina theilt der „Regierungsbote“ nichts mit, natürlich fällt das eigenthümliche Schweigen auf. Welch' unsinnige Gerüchte Glauben finden,

davon giebt folgendes Zeugniß. Man erzählt sich, der Zar folgte nur deshalb um einige Tage später seiner Familie nach Satschina, um in dem Prozesse die Reden der Angeklagten aus eigener Anhörung kennen zu lernen, was vermittelt einer Telephonleitung vom Gerichtssaal aus bewerkstelligt wurde.

Der Petersburger Polizei soll ein wichtiger Fang gelungen sein. Das Hauptmitglied des revolutionären Executiv-Comités, Aaron Tschukoch, wäre verhaftet worden.

Ueber die Hinrichtung der russischen Kaiser-Mörder wird noch weiter gemeldet: Die Delinquenten waren ruhig und gefaßt. Scheljabow versuchte während der Fahrt eine Ansprache an das Volk zu halten; das letztere ließ ihn nicht zu Worte kommen, es lärmte und machte sogar Versuche, den Delinquenten zu lynchen, was jedoch durch das Einschreiten einer Compagnie Soldaten verhindert wurde.

Rumänien.

Die rumänische Deputirtenkammer hat das Gesetz über die Ausweisung von Fremden, welche die Sicherheit des Staates gefährden, mit großer Majorität in der vom Senate beschlossenen Fassung angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident auf eine Anfrage Jonesco's, der aus der Initiative des Parlaments hervorgegangene Gesetzesentwurf sei von der Regierung unterstützt worden, nicht etwa um einer Preßion von außen zu gehorchen, sondern weil sich im Lande Symptome gezeigt hätten, welche befürchten ließen, daß Umsturzdoctrinen darin Wurzel zu fassen suchten.

Türkei.

Die Botschafter sind ermächtigt, mit der Pforte behufs Beschleunigung der Uebergabe der an Griechenland zugesagten Gebietsheile zu verhandeln. Die internationale Commission für die Grenzberichtigung wird demnächst eingesetzt.

Aus dem Muldenthale.

*Waldenburg, 19. April. Heute fand in Altstadt-Waldenburg eine Ausstellung von Schülerarbeiten in der daselbst seit einem Jahre bestehenden Töpferschule statt. Die Arbeiten legten Zeugniß ab von den wesentlichen Fortschritten der Schüler innerhalb dieses Zeitraumes, namentlich war dies bei den ausgelegten Zeichnungen zu beobachten. Aber auch in den Modellirarbeiten ist ganz Erfreuliches geleistet worden, und ganz besonders hervorzuheben sind die nach Vorlage künstlerisch ausgeführten Krüge. Der Zeichenunterricht in der Töpferschule, ertheilt von Herrn Lehrer Hesty hier, ist in letzter Zeit von 21 Schülern, der Modellirunterricht, ertheilt von Herrn Vorwerk aus Chemnitz, von 17 Schülern benutzt worden. Hinzufügen können wir noch, daß im nächsten Jahre die Töpferinnung das 400jährige Jubiläum ihres Bestehens in Altstadt-Waldenburg begehen und damit eine Ausstellung von Töpferarbeiten verbinden wird, während im Jahre 1888 das 500jährige Jubiläum des Bestehens der Töpferinnung überhaupt festlich begangen werden soll. Im Jahre 1888 wurde nämlich die Innung von den in der hiesigen Mittelstadt ansässig gewesenen Töpfer-

meistern begründet, dieselben mußten jedoch infolge eines stattgefundenen Brandes im Jahre 1482 ihre Töpfereien nach Altstadt-Waldenburg verlegen.

*— Der Kirchgemeinde Waldenburg scheint es seit einigen Jahren beschieden zu sein, die Herren Geistlichen, namentlich Diakonen nur kurze Zeit behalten zu können, obgleich das feste Einkommen kein minimales ist. Seit Ende 1876 ist nunmehr bereits der dritte Theologe als Diakonus hier und Pfarrer zu Schwaben zu wählen nöthig. Nachdem der zeitherige Herr Diakonus und Pastor Heffter am 1. Adventsontage 1879 hier feierlich in sein erstes geistliches Doppelamt eingewiesen war, hat derselbe, zufolge einer Designation als Diakonus zu Taucha und Pfarrer zu Portitz bei Leipzig, mithin nach kaum 1 Jahr und 5 Monaten, am ersten Osterfeiertage Vormittag in hiesiger Kirche auf Grund von Ev. Joh. 2, 19—25 wieder seine Abschiedspredigt gehalten und dieser folgendes Thema nebst spannender Disposition vorangestellt: „Jesus weiß, was im Menschen ist. Er weiß 1. was ich gewollt, darum scheide ich getrost; 2. was mir fehlt, darum scheide ich demüthig; 3. was euren Seelen fehlt, darum scheide ich betend.“ — Der Kirchenbesuch war an diesem, wie auch am zweiten Feiertage sehr zahlreich.

*— Gestern wurden in Altstadt-Waldenburg an einem im Spalier am Hause aufgewachsenen Pflaumenbaume die ersten Blüten bemerkt. Gebe der Himmel, daß die frühzeitigen Frühlingsboten nicht ein Opfer nachträglicher Fröste werden.

— Die Spar- und Creditbank zu Glauchau bezahlt für das Jahr 1880 eine Dividende von 7 Procent.

— Die Stadt Zwickau besitzt seit Mittwoch behufs der telegraphischen Meldung von Bränden eine Fernsprech-Einrichtung, welche an die schon bestehende Telegraphenleitung zwischen der Nachtfeuerwache und der Wohnung des Thurmwärters auf dem Marienkirchthurme angeschlossen worden ist.

— Gelegentlich des Neubaus von Amtswohnungen für die Geistlichen in Zwickau hat der Kirchenvorstand der Marien- und Katharinenkirche beschlossen, vorbehaltlich der höheren Genehmigung fünf an der Marienkirche gelegene, dem geistlichen Aerar gehörige Gebäude, darunter die Kirchner- und Glöcknerwohnung sowie das alte Tertiär zu verkaufen, um von dem Erlös einen Theil der Neubautkosten zu decken. Da der Besitz der gedachten Gebäude, in welchen bisher mehrere communliche Unterbeamte ihre Wohnung, hatten, aus mehrfachen Gründen für die politische Gemeinde wünschenswerth erschien, so hat der Rath beschlossen, das in einer kürzlich abgehaltenen öffentlichen Vitzitation jener Häuser erreichte Höchstgebot wesentlich zu überbieten und sind die Stadtverordneten diesem Beschlusse in ihrer letzten Sitzung einstimmig beigetreten.

— Die Johannisstiftung zu Penig hat in diesem Jahre zwölf hilfsbedürftige würdige Confirmanden, 4 Knaben und 8 Mädchen, bekleidet.

Aus dem Sachsenlande.

— Ueber den Krankheitszustand Sr. k. Hoh. des Prinzen Albert ist dem „Dresdner Journal“ folgende Mittheilung zugegangen: Auch in den letzten Wochen wurden bei Sr. k. Hoh. dem Prinzen Albert häufig wieder Schleimhautblutungen, zuweilen von ziemlicher Heftigkeit, beobachtet. Der Appetit hat sich noch gar nicht gebessert und dem entsprechend ist die Schwäche sehr groß. Fieber ist nicht vorhanden.

— Sachsens Export nimmt nach Berichten deutscher Confulate eine ehrenvolle Stellung ein. Ein Bericht aus Smyrna rühmt Lausitzer Tuche und Chemnitzer Strichwaaren, ein solcher aus Alexandrien sächsische gewebte Möbelstoffe, speciell Atlasse, sowie die musikalischen Instrumente, die von Leipzig und Dresden nach Egypten gehen. Bezüglich der Webwaaren wird gewünscht, daß dem Auftraggeber sofort nach Empfang des Auftrages eine elegante Musterkarte per Post geschickt, sowie daß die Preise in Francs berechnet werden. In der Destillation ätherischer Oele behauptet Leipzig, nach einem Petersburger Bericht, den ersten Platz; aber bessere Packung; ein Bericht aus Messina klagt über zunehmende Unreellität im deutschen Exportgeschäft; rühmliche Ausnahmen seien viele sächsische Lieferanten. Dagegen klagt ein Bericht aus Mexiko über zu knappes Maß bei aus Hainichen bezogenen Wollewaaren. Besonders interessant ist ein Bericht aus Cincinnati. Derselbe rühmt die Erzeugnisse des Leipziger Pelzmarktes und stellt die Leipziger Häuser bezüglich der Zuverlässigkeit über alle anderen. Er lobt die Chemnitzer Strumpfs- und Webwaaren, klagt aber über die zu langsame Beförderung von Chemnitz aus. Er tadelt, daß sich die sächsischen

Stückwaarenfabrikanten nicht neue Moden anbequemen wollten. Er wünscht, daß das den ersten Rang einnehmende Meißner Porzellan (Dresdner China) öfter auf den Markt komme. Dem Leipziger Buch- und Kunsthandel wird kein Loblied gesungen: schwerfällige, langsame Expedition, schlechte Verpackung, kleinliche Geschäftsausancen, unsolide Bücher-einbände, theuere Preise infolge des bestehenden Credit-systems der deutschen Buchhändler. Bezüglich der musikalischen Instrumente aus dem sächsischen Voigtlande klagt der Bericht über fehlerhafte Stimmung.

— Nach einem Erkenntnis des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzconflicte, vom 8. Januar d. J., ist eine gerichtliche Klage auf Rückerstattung der gemäß der Veranlagung bezahlten Communalsteuer-Beiträge nicht statthaft.

— Mittwoch den 20. August findet vor der IV. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Dresden die erste Verhandlung auf Grund des Wuchergesetzes gegen Pfandleiher Johann Traugott Randig und Genossen statt.

— Anlässlich seines diesjährigen Geburtstages hat Se. Maj. der König dem Directorium von Sachsens Militär-Vereinsbund die Summe von 600 Mark zur Vertheilung an hilfsbedürftige ehemalige Soldaten überwiesen.

— Auf den sächsischen Staatsbahnen verkehrten im Februar 27,631 Züge, darunter 14,459 Güter-, 756 fahrplanmäßige Kourier-, 4768 do. Personen- und 6580 do. gemischte Züge. Dieselben legten zusammen 44,375,232 Achskilometer zurück.

— Wieder hat der Tod in Sachsens Pädagogienwelt eine Lücke gerissen. Der besonders auch durch seine schriftstellerische Thätigkeit weit über Sachsens Grenzen bekannte Schuldirektor der evang. Freischule in Dresden, Herr Carl Petermann, ist am ersten Ostermorgen verschieden. Volle 42 Jahre war derselbe Director der evang. Freischule, nachdem er 5 Jahre an derselben Schule als Lehrer fungirt hatte. Petermann war 1809 geboren.

— Ein im Schaufenster der Leipziger Antiquitätenhandlung von Gebhardt und Bruch ausgelegter Pergamentfoliant in starkem Ledereinband mit Messingbeschlägen, zieht, wie wir dem dortigen „Tageblatt“ entnehmen, schon seit einigen Wochen die Aufmerksamkeit des vorübergehenden Publikums im hohen Maße auf sich. Die alte Scriptur ist ein sogenanntes Antiphonale (Sammlung von Wechselgesängen zwischen Priester und Gemeinde, von Papst Gregor I. 520—604 eingeführt). Der Scriptor nennt sich Johannes Aninibus. Er begann seine mühevollen, an 180 Blätter umfassende Arbeit im Jahre 1657. Ungefähr in der Mitte der Antiphonale begegnet uns die Jahreszahl 1660 und läßt den Schluß als berechtigt erscheinen, daß zwischen Anfang und Vollendung des Werkes ein Zeitraum von mindestens sechs Jahren liegt. Noten und lateinische Schrift (Text) sind von großer Sauberkeit und Schärfe. Dazwischen eingestreut findet sich ein reicher Schmuck von Initialen. Dieselben sind durchaus künstlerisch mit gutem Geschmack in Form und Farbe ausgeführt. Das Arabesken-Ornament (nur zweimal tritt das Eichenblatt sehr naturalistisch darin auf) im Renaissancestil hebt sich in seinen leichten, reinen Farbentönen scharf und plastisch vom dunklen Untergrunde ab. Anfang und Schluß der Antiphonale sind mit zwei in Punktiermanier ausgeführten Miniaturen geziert. Das erste der Bilder stellt den König Ludwig von Frankreich, das andere die Jungfrau Maria mit dem Kinde dar. Das Pergamentfoliant ist so gut und tadellos rein gehalten, als hätte er erst zur Stunde die Schreibstube des Klosters verlassen.

— Auf der Bahnstrecke zwischen der Eutritzscher und Berliner Straße zu Leipzig legte sich in vergangener Nacht ein 17jähriger Mensch in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen und wurde dem Unglücklichen dabei der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt.

— Die Chemnitzer Straßeneisenbahn hat seit ihrem kurzen Bestehen recht günstige Resultate erzielt, denn dieselbe weist bereits, also eine Woche vor Beendigung des ersten Betriebsjahres, die erhebliche Passagierzahl von einer Million nach und kann nach nur achtmonatigem Betriebe eine Dividende von 5 Procent vertheilen.

— Ein in Meissen das Vereinsgeschenk in Anspruch nehmender Vergolber führte als einzige Legitimation einen unbezahlten Einkommen-Steuerzettel des Rathes zu Glauchau vom Jahre 1880 bei sich. So seltsam dieser Ausweis nun auch erscheinen muß, so war der Betreffende damit doch schon durch ganz Deutschland gekommen.

— Der in Glauchau seinen Sitz habende XV. Bezirksvorstand des Deutschen Kriegerbundes hält Sonntag, 24. April, von Nachmittags 1 Uhr ab

im Restaurant zum Rathskeller in Strehla seine diesjährige Bezirksversammlung ab. In derselben soll nachfolgende Tagesordnung zur Erledigung gebracht werden: 1) Referat des Kamerad Wimmer-Dengenfeld über den vorjährigen Abgeordnetentag in Cassel. 2) Vortrag des Kamerad Zahn-Glauchau über den Bestand der Bezirkskasse. 3) Den diesjährigen Abgeordnetentag in Heidelberg betr.: a. Anträge für denselben, welche bis zu obiger Bezirksversammlung schriftlich oder persönlich anzubringen und zur Discussion zu stellen sind, b. Wahl eines Abgeordneten. 4) Berathung über den von Kamerad Dr. Gelhorn-Zwickau in der vorjährigen Bezirksversammlung gestellten Antrag. 5) Allgemeines.

— Am 10. April fuhr mit zwei verschiedenen Zügen gegen 100 böhmische Auswanderer, die aus der Gegend von Pilsen kamen und nach Chicago reisen wollten, über Adorf weiter. Dieselben waren fast alle jung, kräftig und lebenslustig und hegten die größte Hoffnung, daß sie in der neuen Welt ihr Glück machen würden. Die meisten der jungen Leute wollen in der Landwirtschaft Beschäftigung suchen.

— Von Bahnhof Delsnitz sind in der Woche vom 3. bis 9. April nicht weniger als 1083 Kohlenladungen versandt worden, von Bahnhof Lugau dagegen nur 1074.

— Auf Veranlassung des Herrn Amtshauptmann Freiherrn v. Welck versammelten sich am Mittwoch in Plauen i. V. die Bürgermeister von Pausa und Mühltröppel, sowie sämtliche Guts- und Gemeindevorstände der Amtsbezirke Plauen und Pausa behufs Berathung und Beschlußfassung über gemeinsame, gegen das Bettel- und Vagabundenwesen zu ergreifende Maßnahmen. Die Versammlung beschloß die Gründung eines Vereines zur thunlichsten Abstellung der in der erwähnten Beziehung herrschenden, so überaus fühlbar gewordenen Uebelstände. Für die Städte und Amtsgerichte Reichenbach und Elsterberg ist die Gründung eines gleichen Vereines in Aussicht genommen.

— Der Amtsgerichtsrendant in Klingenthal, der sich einige kleine Unregelmäßigkeiten hatte zu Schulden kommen lassen, machte aus Furcht vor Entdeckung derselben einen Selbstmordversuch. Er wurde durch zwei Revolvergeschüsse schwer verwundet.

— Die jährliche Prüfung der deutschen Uhrmacherschule in Glaschütte, bei welcher die Zeichnungen und practischen Arbeiten der Schüler ausgestellt, wird Mittwoch, den 27. d., von vormittags 9 bis nachmittags gegen 4 abgehalten werden. Darauf folgt am nächsten Tage der Umzug in die neue Uhrmacherschule.

— Auf dem Wege von Tharandt nach Freiberg wanderten am Mittwoch vier Handwerksburschen: ein Schlächter, ein Stellmacher und zwei Schriftsetzer. Etwa eine halbe Stunde von Tharandt entfernt werden dieselben von einem Manne eingeholt, der im Vorübergehen sein Portemonnaie verliert. Von den Handwerksburschen auf den Verlust aufmerksam gemacht, knüpft er ein Gespräch mit ihnen an und erzählt, er sei ein Lohgerbermeister, habe vergangene Nacht in Dresden 80 Mark im Spiele verloren und müsse nun zu Fuß nach Freiberg gehen. Das Spiel sei ihm ein völlig unbekanntes gewesen und er wolle versuchen, dasselbe den Handwerksburschen zu zeigen. Daraufhin läßt man sich an der Chaussee im Walde nieder und das „Kümmelblättchen“ beginnt, endet aber schließlich damit, daß der angeblende Lohgerbermeister sämtliches Reisegeld der Handwerksburschen (ca. 60 M.), sowie eine neue Ancreuhr im Besitz hat, worauf er sich zeitwärts in die Büsche schlägt. (Die Handwerksburschen waren gewiß keine Sachsen, denn die sind doch bekanntlich „helle“.)

— Am Freitag Nachmittags traf auf vorherige Anmeldung beim Fabrikanten-Verein zu Meerane Herr Regierungsrath Deutner aus Berlin in Meerane ein, um in Sachen der bekannten Petitionsangelegenheit sich weiter zu informiren. In der am Abend im Hotel de Sage stattgefundenen Fabrikanten-Versammlung theilte genannter Herr mit, daß die Petitionsangelegenheit im besten Fahrwasser sei. Aussicht auf Erfolg sei im Zunehmen.

— In der letzten Versammlung des Frankfurter Stenographenvereines gab der Vorstand, Herr Realschuloberlehrer Thiele, die Photographie einer Postkarte, enthaltend 28,791 Worte, nämlich 9 Gesänge aus Goethe's Reinecke Fuchs von Simon Stahl in Wandsbeck in Gabelberger'sche Stenographie übertragen und seinem Lehrer Th. Lohge gewidmet, zur Ansicht.

— In Hainichen wollen in der Nacht zum 4. Osterfeiertag nicht weniger als 81 Personen fort nach Amerika. Unter den Auswanderern sollen sich auch mehrere Kapitalisten befinden. Sicherem Bernehmen nach wird in Zeit von vier Wochen eine

ähnliche zahlreiche Karavane Gaiuener dieselbe Straße ziehen, um jenseit des Oceans ein neues Heim zu gründen.

Der Döbelner Jahrmarkt, der auf den 26. Juni fällt, würde diesmal mit dem Dresdner Jahrmarkt zusammenfallen; um dies zu vermeiden, wird in Döbeln schon am 20., 21. und 22. Juni Jahrmarkt abgehalten.

Eine neuere Zusammenkunft von Fabrikanten in Falkenstein führte zu dem Beschlusse, von einer ausnahmslosen Einstellung der Weberarbeit abzugehen und nur an ledige Männer, unverheiratete Frauenzimmer und an Landleute keine Arbeit mehr auszugeben, dagegen älteren Meistern die Arbeit zu belassen. Jeder der anwesenden Fabrikanten verpflichtete sich unterschriftlich zur Befolgung der Beschlüsse. Trotz dieser bloß partiellen Arbeitseinstellung hofft man doch infolge der Minderproduction von Charbinen eine spätere Besserung der Lage der Weber zu erzielen.

Am 12. d. Mittags gegen 12 Uhr fand im sogenannten Hainholz bei Hohenstein ein Waldbrand statt, infolge dessen 5 ha Bestand, und zwar 2 ha sechsjährige Fichtenschonung 1 ha zweijährige Fichtenschonung und 2 ha zweijähriger Laubholzniederwald fast gänzlich vernichtet wurden. Der entstandene Schaden beläuft sich auf mindestens 200 M.

Ein merkwürdig seltenes Jubel- und Hochzeitsfest, bei welchem Myrthe, Silber und Gold gleichzeitig nebeneinander prangten, ist dieser Tage in Zittau gefeiert worden. Es begingen an diesem Tage Herr Rechtsanwalt Thieme sen. und Gattin ihr goldenes, deren Tochter und Tochtermann, Herr Kaufmann Lepper, ihr silbernes Ehejubiläum und wieder des ersten Paares Enkelin mit ihrem Bräutigam, Herrn Kaufmann Trummel, das Fest ihrer grünen Hochzeit, — drei Generationen, Großeltern, Eltern, Kinder; solch' ein Wunderfesttag verdient eingetragen zu werden in die Gedächtnistafeln der Chronik.

In Herrnhut wurde am Dienstag ein Neger aus der holländischen Colonie Surinam in Südamerika beerdigt, welcher vergangenes Jahr wegen eines Augenleidens nach Holland gekommen war und dann in Herrnhut einen Missionar besuchte. Die strenge Kälte des Januar soll dem an ein tropisches Klima Gewöhnten eine Rippenfellentzündung zugezogen haben, welche ihm schließlich den Tod brachte. Auf dem Herrnhuter Gottesacker findet man auch aus früherer Zeit die Grabsteine zweier Neger, eines Arawaken und zweier Eskimos.

Am Himmelfahrtstage findet in Greiz die 12. Wanderversammlung Westsächsisch-Thüringischer Stenographen statt. Dem dortigen Stenographenverein ist es gelungen, eine der hauptsächlichsten Kapacitäten auf stenographischem Gebiete für den üblichen Vortrag zu gewinnen. Es ist dies kein Geringerer als der vormalige Oberbürgermeister der Stadt Gera, jetzige Herr geheime Regierungsrath Rob. Fischer daselbst, welcher durch seine stenographischen Lehrbücher, die zum Theil mehrfache Auflagen erfahren, weit und breit unter den Kunstgenossen bekannt ist. Es wird diese Nachricht hauptsächlich auch von allen Kunstgenossen des Westsächsisch-Thüringischen Verbandes mit großer Freude begrüßt werden, da durch dieselbe constatirt wird, daß der Gründer des Verbandes, welcher in seiner Stellung als Oberbürgermeister wegen zu großer Arbeitslast in den letzten Jahren an den bez. Versammlungen nicht mehr Theil nehmen konnte, demselben seine väterliche Pflege nunmehr wieder zu Theil werden lassen wird.

Bermischtes.

Die Residenz an der Newa verödet alle Tage sichtbar mehr und mehr. Während sonst in früheren Jahren gerade um diese Zeit öffentliche und private Lustbarkeiten sich drängten, und das lebenslustige Petersburg zur Zeit des Abschiedes des Winters sich mit echt slavischer Ausgelassenheit in den Strudel der Freude stürzte, sind jetzt die Concert- und öffentlichen Ballsäle geschlossen; auch von Festlichkeiten in Privathäusern hört man nichts; dergleichen jetzt zu veranstalten, wäre höchst gefährlich und würde die Veranlassung politisch verdächtigen. Die schönste Straße Petersburgs, der Newski Prospect, auf dem sonst das bewegteste Leben und Treiben herrschte, auf dessen Holzpflaster Hunderte von prachtvollen Carrossen einherzogen, ist jetzt nur von sehr wenigen Spaziergängern besucht; den mit so viel Luxus ausgestatteten Läden fehlen die besten Kunden, die reichen Magnaten aus dem Innern des Reiches, die in der Regel den reichen Ertrag ihrer Güter in der Winterzeit hier verprassen. In den übrigen Straßen herrscht eine beklemmende Stille und Dede. Alle hundert Schritt stößt man

auf einen langsam schlendernden Polizei-Sergeanten, der die Vorübergehenden scharf fixirt und der dann und wann gar eine Drofsche anhält, um die Insaassen zu mustern. Wer nur irgend kann, der verläßt das unheimliche Pflaster von Petersburg. Raum macht sich der Frühling fühlbar, so zieht alle Jahr ohne Uebertreibung fast halb Petersburg „ins Grüne“ und selbst wenig bemittelte Familien suchen auf den Dörfern der nächsten Umgebung eine bescheidene Sommerfrische. In diesem Jahre sind schon jetzt Tausende, obschon noch kein grünes Blatt zu sehen ist, in die kalten Sommerwohnungen ausgewandert, um den jetzt überreiferen Polizei-Agenten zu entgehen, die schon über viele friedliche Bürger großes Unheil gebracht haben. Die Wohnungen sind sehr im Preise gesunken und damit auch der Werth der Häuser. Dagegen hat sich eine unerhörte Theuerung der Lebensbedürfnisse eingestellt. In den spärlich besuchten öffentlichen Localen hört man kaum eine laute Unterhaltung; Jedermann hütet sich vor einem Gespräch über Politik. Es liegt eben wie Blei auf allen Gemüthern.

Schlechte Orientirung im Orient. Es klingt fast unglaublich, daß noch keine einzige muslimänische Stadt, selbst Konstantinopel nicht ausgenommen, eine Häuser-Numerirung besitzt. Die ägyptische Regierung, welche von jeher an der Spitze der fortschrittlichen Bewegung im Orient gestanden, hat auch die Initiative in dieser Richtung ergriffen und die Numerirung der Plätze und Straßen, sowie die Numerirung der Häuser in Cairo angeordnet. Weber die Briefträger noch die Gerichtsausrufer konnten sich in diesem Labyrinth von Gassen, Gäßchen und Sadgassen, denen jede Bezeichnung fehlte, zurechtfinden. Der größte Theil der in contumaciam abgeurtheilten Prozesse stammte von der Unmöglichkeit der rechtzeitigen Zustellung der Klageschriften her, welche oft erst nach Wochen erfolgen konnte. An allen Straßenecken und Häusern Cairs werden nunmehr Aufschristtafeln in arabischer und französischer Sprache angebracht.

Die Einwanderung in Amerika. Nach dem soeben erschienenen Jahresberichte der „Deutscher Gesellschaft der Stadt Newyork“ sind im Jahre 1880 im Hafen von Newyork 327,371 Personen eingewandert, darunter 104,264 Deutsche. Es ist dies eine Ziffer, welche annähernd ein Mal im Jahre 1874 erreicht wurde, wo 101,960 Deutsche einwanderten und nur ein Mal, und zwar im Jahre 1872, überstiegen wurde, wo von 292,406 Einwanderern 128,030 Deutsche waren. Im Uebrigen sind in den letzten zehn Jahren in dem Hafen von Newyork in Summa 579,077 Deutsche eingewandert.

Electriche Briefpost. Die Bedeutung der Anwendung der Electricität auf die Locomotive besteht wesentlich darin, daß der Gang der Maschine vom fixen Standpunkte aus regulirt werden kann, da die Erzeugung der bewegenden Kraft nicht in der Locomotive selbst liegt. Dieses Princip ist es, welches den Techniker Brunner v. Wattenmühl in Wien schon vor Jahren auf den Gedanken brachte, eine electriche Eisenbahn in Diminutivform herzustellen, welche zur Briefbeförderung verwendet werden könnte und auf große Distanzen dasselbe leistet, wie die pneumatische Rohrpost auf kleinen. Dr. Brunner hat nun seiner Idee eine praktische Basis gegeben, indem er durch die Telegraphenbau-Anstalt Siemens und Halste eine solche Maschine anfertigen ließ und in einem Vortrage, welchen er jüngst im Wiener „Wissenschaftlichen Club“ hielt, den Apparat in seiner Function demonstirte. Die Strecke von Wien nach Berlin könnte in zehn Stunden zurückgelegt werden, aber nicht darin soll der Vortheil der electriche Briefpost bestehen, daß sie einen Courierzug an Geschwindigkeit übertrifft, sondern daß die Briefexpedition zu jeder beliebigen Stunde vor sich gehen könnte. Der große Vortheil der electriche Post wäre aber insbesondere, daß der Gang derselben von der Abgangstation regulirt werden könne. Die Anwendung der Electricität auf die Locomotive hat jedenfalls eine aussichtsreiche Zukunft.

Die Produktionsfähigkeit des Heringes. Während eines der lehrverflorenen Jahre wurden unter der Aufsicht des Board of Fisheries in Schottland allein 1 Million Tonnen Heringe verpackt, deren jede durchschnittlich 700 Stück enthielt; eben so viele Heringe werden wohl ungeschälzt verkauft, so daß man in keinem Falle zu hoch greift, wenn man die Zahl der jährlich in Schottland dem Meere entzogenen Heringe auf 14 Millionen ansetzt. Diese Zahl ist jedoch gering gegen diejenige der Heringe, welche den Fügen durch andere Feinde dieser Fische entzogen werden. Kabeljau und Leng machen bekanntlich auf den Hering eifrige Jagd; nach einer Berechnung des Board of Fisheries befinden sich in den schottischen Küstengewässern 70 Millionen dieser Thiere, von denen man 1876 nicht weniger als 3,500,000 fing; nehmen wir an, daß jeder dieser 70 Millionen Fische sieben Monate lang nur 2 Heringe täglich verzehrt, so macht das für den einzelnen 420 jährlich, im Ganzen wird ein Verlust von 29,400 Millionen Heringen entstehen. Außerdem soll die Rothgans, ein Seevogel, sich jährlich 1110 Millionen Heringe wegfangen; dann liegen noch gar viele andere Thiere auf der Wacht, um die Heringzüge zu decimiren. Ein weiblicher Hering liefert bekanntlich über 30,000 Eier; Myriaden dieser Eier gelangen jedoch nicht zur Entwicklung, theils weil sie nicht von der befruchtenden Milch des männlichen Fisches berührt werden, theils weil sie einer Anzahl von anderen Thieren als Nahrung dienen.

Wie die Milch am Besten vertragen wird. Manche Leute, welche gutes Brot und Milch für eine Delicatsse halten, scheuen sich doch vor dem Genuße, weil sie die Milch nicht recht verdauen und oftmals nach derselben Magen-säuerung folgt. Einige auf die leichtere Verdauung der Milch bezügliche Bemerkungen der „Zeitschrift des Allgemeinen österreichischen Apothekervereins“, November 1880, verdienen allgemeine Beachtung. Die Erfahrung lehrt, daß Kaltwasser und Milch nicht allein im Kindesalter Nahrung und Arznei

sind, sondern auch im Greisenalter, wenn, dem Kindesalter entsprechend, Verdauung und Assimilation schwach und leicht in Unordnung gebracht sind. Ein Magen, der durch Uebermäßigkeit auf die Probe gestellt, durch ungeeignete Nahrungsmittel irritirt, durch Alkohol entzündet, durch Krankheit geschwächt oder sonst für seine Pflichten unbrauchbar geworden ist — was sich durch die verschiedenen Symptome der Indigestion zeigt: Dyspepsie, Diarrhoe, Ruhr, Fieber — wird seine Arbeit wieder aufnehmen und energisch verrichten nach einer exclusiven Diät von Brot, Milch und Kaltwasser. Einem Glase Kuhmilch können mit guter Wirkung vier Eßlöffel voll Kaltwasser zugefügt werden.

's hat Gile. Ein Landbriefträger fuhr auf seiner täglichen Tour gewöhnlich ein Stück Weges auf der Secundärbahn mit. Eines Tages jedoch machte er gar keine Anstalten, einzusteigen, weshalb ihn der Conductor fragte, ob er denn heute nicht mit fahren wolle. „Ne“, meinte der Briefträger, „ich kann heut nicht mit fahren, 'ch hab en Eilbrief.“

Allerlei. Eine interessante historische Reliquie ist dem Prinzen Friedrich von Preußen von einem Rittergutsbesitzer in der Nähe von Kreuz an der Ostbahn zum Geschenk gemacht worden. Es ist dies eine mächtige, eisenbeschlagene Eichenholztruhe, welche der Dominikaner Tezel zur Aufbewahrung der Ablassbriefe benutzt haben soll. — Das Testament Tomas Carlyle's ist jetzt der Oeffentlichkeit übergeben worden. Sein liegendes und bewegliches Vermögen, welches letzteres auf ca. 35,000 Pfund Sterling veranschlagt ist, hinterläßt der Erblasser in fünf gleichen Theilen an seine zwei Brüder und drei Schwestern. Seinem Neffen Thomas Carlyle vermachte er seine Uhr, die ihm, wie er bemerkt, von allen seinen irdischen Besitzungen das Theuerste war, weil sie ein Geschenk seiner ihm unvergeßlichen Gattin an seinem Hochzeitstage gewesen. Dem Präsidenten und den Professoren des Harvard-College zu Cambridge im Staate Massachusetts vermachte er aus Dankbarkeit für die Freundschaft und Liebe, die ihm Amerika bewiesen, die Bücher, die er benutzte, als er die Werke „Cromwell“ und „Friedrich der Große“ schrieb. — In Agram wurde am 12. d. morgens 4 Uhr wieder ein Erdbeben wahrgenommen. Den „Narodni Novine“ meldet man aus dem nahegelegenen Bisoka unterm 10. d. eine heftige Erderschütterung. — Im ganzen mittleren Californien wurde am 10. April um 2 Uhr morgens ein heftiger Erdstoß verspürt, ohne daß indeß dadurch ernstlicher Schaden angerichtet wurde.

Französische Blätter tischen ihren Lesern allen Ernstes das Märchen auf, daß in deutschen Fabriken in großem Maßstabe Zucker aus alten Lumpen hergestellt und in den Handel gebracht werde, und sprechen ihre sittliche Entrüstung darüber aus, daß die deutsche Regierung dieses Schandgewerbe nicht mit Strafen belegt. Dieser „Zucker aus Lumpen“ ist jedenfalls ein würdiges Gegenstück zu dem vor einiger Zeit von Amerika aus angekündigten „Rum aus alten Stiefeln“. — In Frankreich ist eine Spitzenmaschine erfunden worden, welche die Arbeit von mehreren hundert Spitzenklöpplerinnen zu ersetzen vermag. Die Maschine kostet 60,000 Francs und soll jährlich ein Reinertragniß von 44,000 Francs einzubringen im Stande sein. Ob die Producte dieser Spitzenmaschine von gleicher Qualität sind, wie die mit der Hand geklöppelten Spitzen, bleibt abzuwarten. — In Prag stürzte das Treppenhaus im Neubau des Baumstiers Kraus in der Brebauergasse ein. Acht Menschen sind im Schutt begraben. — Die schöne, vielerwähnte Baronin Kaula wird dieser Tage wieder einmal die Pariser Gerichte beschäftigen. Allerdings handelt es sich diesmal um keine politische Spionage der schlaun Jüdin aus Wirttemberg, um keine ehelichen Zwistigkeiten, sondern um eine sehr, sehr intime Angelegenheit, um — nun um die Hosen der Frau Baronin Kaula, die diese nicht bezahlen will, weil, wie sie in einem sehr ausführlichen, in allen Pariser Blättern veröffentlichten Schreiben behauptet, die theueren Höschen — sie sind wirklich sehr theuer — ihr viel zu eng seien. Die Pariser Gerichte werden nun zu untersuchen haben, ob in der That die Hosen, die als corpus delicti auf dem Tische des Gerichtsjaales figuriren werden, der Frau Baronin Kaula zu eng sind. Einzelne Pariser Blätter schlagen vor, daß eine parlamentarische Commission zum Zwecke dieser Untersuchung niedergesetzt werde.

Goldkörner.

Laß die strengste Ordnung die Handlungen deines Lebens regeln.

Sinne dein Leben lang, wie du so viel Gutes als möglich stiften könntest.

Thue allen Menschen, wie du wünschst, daß sie dir thun.

Schiebe nie dem morgenden Tag zu, was heute geschehen kann.

Der Werth des Menschen ist das Gute, das er thut. Genießen vor der Zeit macht Bitterkeit.

Literarisches.

Naumann, Musikgeschichte Heft 8/9. Von der mit allgemeiner Anerkennung aufgenommenen Illustrierten Musikgeschichte von Emil Naumann liegen zwei weitere Lieferungen vor, die sich textlich wie illustrativ würdig den früher erschienenen anreihen. In Heft 8 beginnt der Verfasser das zweite Buch: „Die Entwicklung der Musik im Mittelalter“, bei welcher Gelegenheit er die Wechselwirkung zwischen Kunst und Religion besonders betont. Die christlich-abendländische Musik, welche durch die beiden Namen Ambrosius und Gregor markirt wird, entwickelt sich klar und anschaulich vor unsern Augen, wesentlich unterstützt durch die zahlreichen im Texte verstreuten Notenbeispiele. Unter den beigegebenen Holzschnitten verdient das wohlgelegene Vollbild „Die heilige Cäcilie von Domenichino“ besondere Erwähnung.

Landwirthschaftliches Verkehrsblatt. Illustriertes Organ für gegenseitige Aufklärung und Förderung der praktischen Landwirthschaft und der Vertreter der Landwirthschaftswissenschaft, wie deren Grund- und Hülfswissenschaften. Vorherrschender Zweck: Sprechsaal für Frage und Antwort im großen Stile. Herausgegeben und redigirt von Dr. Albert Wehler in Leipzig. Erscheint monatlich zweimal. Preis pro Quartal 1 Mk. = 60 Kr. östr. Währung. Inzerate pro Petitzeile 30 Pfg. Die uns vorliegende Nummer der seit 1. Januar erscheinenden Fachzeitschrift weist ein Programm auf, das von Landwirthen volle Beachtung verdient. Der gebiegene Inhalt, welcher in seiner Hauptache, dem Sprechsaal, aus Originalartikeln der hervorragendsten Fachmänner der Gegenwart besteht, deren es als Mitarbeiter über hundert namentlich anführt, und außerdem allen Anforderungen, die man an ein derartiges Fachblatt stellt, auch in Bezug auf äußere Ausstattung Rechnung trägt, bürgen für einen geistlichen Fortbestand desselben. Einen besonderen Reiz verleiht dem Blatte ein auf der Titelseite jeder Nummer erscheinendes, wirklich künstlerisch ausgeführtes Portrait nebst der Lebensgröße eines zu den Zierden der Landwirthschaft und verwandter Gebiete zählenden Mannes, wodurch jeder Abonnent allmählig in den Besitz einer sonst nicht zu beschaffenden Gallerie der landwirthschaftlichen Koryphäen gelangt. Wir empfehlen das „Landwirthschaftliche Verkehrsblatt“, das in Fachkreisen den größten Beifall findet, unsern Lesern auf das Angelegentlichste. Zu beziehen ist es durch alle Buchhandlungen, Postanstalten, Landbriefträger und direct durch die Expedition.

Als Thorwaldsen noch in Rom lebte, kam eines Tages ein junger Däne zu ihm. Derselbe fragte Thorwaldsen: „Sagen Sie, Herr Professor, wie viele Tage braucht man, um Rom kennen zu lernen?“ Letzterer antwortete: „Mein lieber Freund, da müssen Sie sich an einen Andern wenden, ich bin erst zehn Jahre hier!“ Dieser Ausspruch ist, wie

Jedermann weiß, sehr bezeichnend für Rom, denn keine Stadt der Welt hat so viele großartige Bauten und Kunstschätze aufzuweisen. — Ueber dieses Rom erscheint demnächst ein schönes Prachtwerk, betitelt: **Rom** in Wort und Bild. Eine Schilderung der ewigen Stadt und der Campagna von Dr. phil. Rud. Kleinpaul. Mit 368 Illustrationen. In ca. 36 Lieferungen à 1 Mk. (Leipzig, Schmidt & Günther.) Nach den uns vorliegenden Blättern verspricht dieses ein dem großen Gegenstande würdiges Prachtwerk zu werden, wir kommen später darauf zurück.

Gerichtsverhandlungen vor der II. Strafkammer zu Zwickau am 11. April 1881.

Der 18 Jahre alte Handarbeiter Carl Friedrich Pohlers aus Niederwinkel, welcher in der Nacht vom 9./10. März d. J. nach Uebersteigen eines Gartenzaunes dem Wirthschaftsgehilfen Herold aus der Wohnstube des Gutsbesitzers Meiner in Hermsdorf ein Portemonnaie mit 5 Mk., ein Messer, ein Paar Stiefel und Hosen entwendete, wurde wegen schweren Diebstahls unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Schöffengerichtssitzungen

beim Königlichen Amtsgericht Waldenburg am 22. April 1881.

- 1., Vorm. 9 Uhr in Straff. wider den Torfhändler Heinrich Böttcher in Waldenburg wegen Uebertretung gegen § 7 des Gesetzes vom 18. August 1868.
- 2., Vorm. 3/4 10 Uhr in Straff. wider den Bäcker Franz Rudolph Seidel aus Auerbach wegen Diebstahls.

Markt-Preise von Waldenburg

am 19. April 1881.

85 Kilogramm Weizen 15 Mk. 50 Pf. bis 17 Mk. 50 Pf. 80 Kilogramm Korn 15 Mk. 50 Pf. bis 17 Mk. 50 Pf. 70 Kilogramm Gerste 9 Mk. 50 Pf. bis 12 Mk. 25 Pf. 50 Kilogramm Hafer 7 Mk. — Pf. bis 7 Mk. 75 Pf. 1/4 Kilogramm Butter 68 Pf. bis 70 Pf. 4 Stück Eier 20 Pf. bis 22 Pf. 1/2 Kilogramm Rindfleisch 56 Pf. bis 60 Pf. 1/2 Kilogramm Schweinefleisch 70 Pf. bis — Pf. 1/2 Kilogramm Schöpfenfleisch 60 Pf. bis — Pf. 1/2 Kilogramm Kalbfleisch 45 Pf. bis 48 Pf.

Marktbericht.

Leipzig, 16. April. Weizen loco 220—234. Roggen loco 218—225. Spiritus loco 53,20. Rübsöl loco 52,50.
 Berlin, 16. April. Weizen loco 170—230, April-Mai 218,00, Mai-Juni 216,00, Juni-Juli 216,00. Roggen loco 211,00, April-Mai 210,75, Mai-Juni 205,70, Septbr.-Octbr. 174,00. Spiritus loco 53,50, April-Mai 54,30, Juni-Juli 55,70, August-September 56,40. Rübsöl loco 52,50, April-Mai 52,40, September-October 54,80.

Abfahrt der Bahnzüge von Waldenburg.

In der Richtung **Glauchau:** früh 6. 33, Vorm. 10. 57 Nachm. 2. 24 und 5. 24, Abends 8. 46.
 In der Richtung **Burzen:** Vorm. 8. 22, Nachm. 12. 18 (nur bis Großbothen) und 3. 35, Abends 6. 35 und 9. 43 (nur bis Penig).

Ankunft der Bahnzüge in Waldenburg.

Aus der Richtung **Glauchau:** Vorm. 8. 21, Nachm. 12. 12 und 3. 30, Abends 6. 33 und 9. 42.
 Aus der Richtung **Burzen:** früh 6. 38 (von Penig ab), Vorm. 10. 56, Nachm. 2. 14 und 5. 20 (von Großbothen ab), Abends 8. 40.

Ortskalender von Waldenburg.

Fürstl. Museum: Geöffnet Wochentags von Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 1—6 Uhr. Sonn- und Feiertags von Vorm. 11—7 Abends.
Fürstl. Sparkasse: Geöffnet Dienstags und Sonnabends von Vorm. 8—11 und Nachm. von 2—5 Uhr.
Post- und Telegraphen-Amt: Geöffnet Wochentags von Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 2—7 Uhr. Sonn- u. Feiertags von Vorm. 8—9 und 11—12 Uhr, Nachmittags 5—7 Uhr.
Vorschußverein, Schönburger Hof, parterre: Geöffnet von Vormittags 9—12 Uhr und von Nachmittags 2—6 Uhr. Sonntags geschlossen.
Feuersignale: Bei 3 Schlägen Feuer in der Stadt, bei 2 Schlägen in Altwaldenburg und Eichlaide, bei 1 Schlag in Altstadt-Waldenburg.
Personenfahrpost nach den von hier abgehenden Zügen: Zu den Zügen nach Penig Vorm. 7. 41, Nachm. 35 und 6. 5. Zu den Zügen nach Glauchau Vorm. 10. 28, Nachm. 1. 54 und Abends 8. 16.
Königl. Steueramt: Obergasse 41. Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 5 Uhr.
Standesamt: Expeditionsstunden Wochentags von Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr. Sonntags geschlossen. Für Eheschließungen nur Mittwochs und Sonnabends Vormittags geöffnet.

Ferkel,
 englischer Race, verkauft
 Rittergut Cassenberg.

Ein **Garçon-Logis** ist vom 1. Mai oder 1. Juni an zu vermieten; wo? ist zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Dem geehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend mache ich hierdurch bekannt, daß bei mir von jetzt an und für immer **Feder-Betten gereinigt werden** mittelst einer Dampf-Feder-Reinigungsmaschine.

Friedrich Poling,
 Malzhausgasse.

Stellen suchen: **Dienstmädchen, Kindermädchen u. Kinderfrauen** mit guten Zeugnissen durch

Frau Frommhold,
 Glauchau, Brüderstraße Nr. 15.

Zu vermieten und sofort zu beziehen sind 2 Oberstuben mit Alkoven und nöthigem Zubehör.

Altwaldenburg, 80, bei
Max Fischer.

Ein sehr wachsender **Rettenhund** ist zu verkaufen
Fürstl. Ziegelei Waldenburg.



Schönburger Hof.

Morgen Donnerstags
Schlachtfest.
 Früh 10 Uhr
Wellfleisch,
 abends **frische**
Wurst u. Brat-
wurst. Ergebenst
 ladet ein
Fr. Diener.

Alte Eisenbahnschienen, I Träger, gußeiserne Säulen, Defen und alle übrigen **Eisenwaaren** hält zu den billigsten Preisen bestens
Rob. Otto,
 vorm. Gebr. Richter.

Das Möbel- und Rohrstuhl-Lager
 von **Louis Wildeck**

hält sich hierdurch bestens empfohlen.
 Waldenburg, Obergasse Nr. 41.

Das Kohlen-Geschäft von Ernst Pohlers,
 Altstadt-Waldenburg,

empfiehlt **Zwickauer** und **Delsnitzer Kohle** in ganzen Lowries und einzelnen Karren zu den billigsten Preisen.

Das Korbwaaren- und Kinderwagen-Geschäft
 von **Heinrich Rabe,**

Johannisstraße 185, Waldenburg, Johannisstraße 185,
 empfiehlt feine große **Lehnstühle**, das Stück von 8 Mark an, schöne **Blumentische**, das Stück von 6 Mark an, **Kinderwagen**, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel in reicher Auswahl, und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Tanzunterricht im Schießhaus.

Einem geehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich Freitag, den 22. April Abends 8 Uhr einen **II. Extra-Cursus** mit **Contre** eröffne. Geehrte Damen und Herren werden freundlichst ersucht, sich zahlreich einzufinden. Hochachtungsvoll
H. Fischer, Tanzlehrer.

Zur gefälligen Beachtung.

Nur echt optische **Rathenower Brillen** in **Gold, Silber** und **Stahl, Klemmer** und **Vorgnetten**, sowie eine große Auswahl **Bade-Thermometer** und **Thermometer** auf **Metall** und **Holz** empfiehlt
A. Th. Dette, Uhrmacher,
 Waldenburg, Obergasse.

Visitenkarten

à 100 von Mk. 1,50
 à 50 von Mk. 1,— an
 liefert die **Buchdruckerei**
 des „**Schönb. Tageblattes.**“



Genser Bandwurmmittel
 mit ärztlicher Anweisung und Schutzmarke, vorzüglich wirkend, geschmacklos, 1 Schachtel 3 Mark. Zu beziehen durch alle **Apotheken.**

Wie wohlthuend es ist, in schmerzlichen Stunden die Theilnahme guter Menschen zu finden, das haben wir bei dem Tode unseres guten **Friedrich Franz**, unseres einzigen Kindes, erfahren. Darum danken wir herzlich für den Trost aus Gottes Wort, für den reichen Blumenschmuck, der nun das frühe Grab unsers Kindes zieren soll, danken den lieben Trägern für ihre Bereitwilligkeit zu diesem Liebesdienste, und allen Freunden und Nachbarn für ihr zahlreiches Grabgeleit. Möge der treue Gott Allen in schwerer Zeit durch seine Güte und durch aufrichtiges Mitgefühl edler Seelen Trost und Erquickung bereiten.

Altstadt-Waldenburg, d. 19. April 1881.
Franz Eduard Geier und Frau,
 und **Heinke.**

Familiennachrichten.

Geboren: **Hrn. Baumeister Rudolph** in Zepitz e. K. — **Hrn. E. Uhlig** in Arnsdorf e. K. — **Hrn. Rittergutspächter Max Klinger** in Ruppertsgrün i. B. e. K. — **Hrn. Postsekretär Brinmann** in Wathheim e. M. — **Hrn. Dr. phil. Hans Voigt** in Leipzig e. K. Verlobt: **Dr. med. Emil Rospger** in Dresden mit **Clara Ramann** in Arnstadt. — **Ges. Rath. Röhler**, Lehrer an der königl. Blindenanstalt zu Dresden, mit **Marie Löwe** in Sayda. — **Anton Strider** in Zwickau mit **Martha Gnädigt** in Sibensdorf. — **Bürger-schullehrer Lucas Hahnemann** in Annaberg mit **Anna Wöller** in Kirchberg. — **Affist. Paul Hache** in Annaberg mit **Jda Winkler** in Hainichen. — **Carl Lent** mit **Emma Alldorf** in Frankenberg. — **Rudolph Scharr** mit **Anna Brodengeyer** in Annaberg. — **Reinhardt** à Roda mit **Margarethe Böttger** in Leisnig. — **Rechtsanwalt Theodor Höfel** mit **Elise Thierfelder** in Chemnitz. — **Rudolf Stuke** in Böh.-Leipa mit **Hedwig Hartenstein** in Königstein. — **Kaufmann Moritz Schmidt** in Reichenbach mit **Clara Spillner** in Deberan. — **Seminaroberlehrer Paul Paßig** mit **Zenny Mittag** in Borna. — **Anton Schwiager** in Chemnitz mit **Clara Weisenborn** aus Großenhain. — **Verwaltungs-Accessit bei der lgl. Strafanstalt Carl Wildenau** mit **Elise Fiedler** in Zwickau. Gestorben: **Kgl. säch. Forstinspector a. D. Carl Sigismund Sinz** in Bischofswerda. — **Kaufmann Hermann Arnold** in Zöblitz. — **Frau P. Minna Sellert** geb. Göbel in Thierbach. — **Hrn. Ad. Reinhardt** in Hainichen z. Lehen.

Verlag von **E. Z. Kästner**, verantwortlich für Redaction, Verlag und Druck **E. Kästner** in Waldenburg.